

Sprechstunde LEIPZIG

Klinikum | St.GEORG

Der Magen

Ein elastischer Muskelsack
im Oberbauch

Leben retten

Rund um die Uhr

Professor Dr. Joachim Beige im Interview

Bluthochdruck – wenn der Druck
in den Gefäßen zu hoch ist

Fit bis ins hohe Alter

Tipps und Unterstützung
für Senioren

Außerdem in
dieser Ausgabe

Die Prinzen
Tobias Künzel
privat

Gesund und fit mit Aktivreisen Weltweit

Jetzt Kataloge anfordern!

Bei Buchung bis 30.09.2016**

**50,- Euro
Rabatt**

Kennwort „Sprechstunde Leipzig“



Safari • Kultur
Trekking • Expeditionen
Ski • Hundeschlitten
Familienreisen • Fotoreisen
Kleingruppen • Individuell

** gültig ab einem Reisepreis von 1.500,- Euro

Inhalt

Winter
2015|16

3

Medizin

Der Magen
Ein elastischer Muskelsack
im Oberbauch

7

Leben retten
Rund um die Uhr

9

Frühstart ins Leben

10

Umweltgifte im Kinderalltag

11

Prof. Dr. Joachim Beige im Interview
Bluthochdruck – wenn der Druck in
den Gefäßen zu hoch ist

13

Ein ganz besonderer Saft
Blut erfüllt im menschlichen Körper
lebenswichtige Aufgaben

15

Leben

Neue Kraft durch gesunde Hitze

17

**Endometriose –
Gewebeinseln im Unterleib**

19

Hilfe für suchtbelastete Familien

21

Fit bis ins hohe Alter
Tipps und Unterstützung für Senioren

22

Unterhaltung

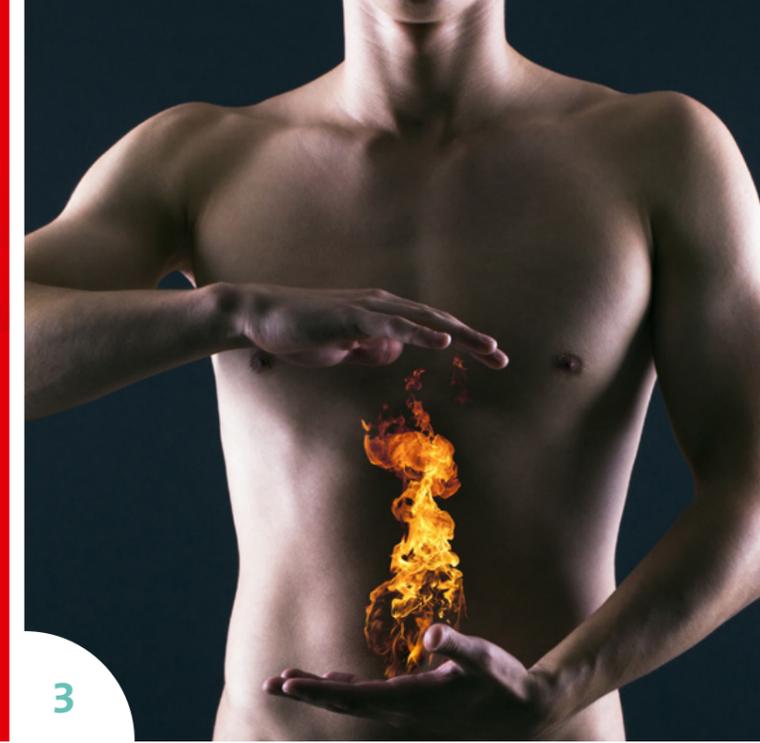
Gehirnjogging
Gewinnspiel-Teilnahme

23

Stadtgeschehen

Die Prinzen
Tobias Künzel privat

3



9



15



23



Der Magen

Ein elastischer Muskelsack
im Oberbauch

Wenn der Magen zwick, krampft oder aufgebläht ist, können vielfältige Ursachen dahinterstecken. In den meisten Fällen ist nur eine harmlose Magenverstimmung der Auslöser. Magenschmerzen können aber auch auf eine ernsthafte Erkrankung hindeuten.



Der Magen gehört zu den Hauptorganen der Verdauung. Hier vermengt sich die aufgenommene Nahrung mit dem säurehaltigen Saft, der Bakterien abtötet. Durch die stetige Kontraktion der muskulösen Magenwand wird der Speisebrei durchgeknetet und portionsweise in den Zwölffingerdarm abgegeben. Das Verdauungsorgan ist empfindlich und reagiert zum Beispiel auf stark fetthaltiges Essen, scharfe Speisen und Alkohol. Auch Stress kann sprichwörtlich auf den Magen schlagen.

>>> Wer die auslösenden Faktoren kennt, sollte sie vermeiden. Neben gesunder Ernährung beugen auch Entspannungsübungen Magenschmerzen vor. Bei akuten Problemen helfen bei vielen Betroffenen Wärmflasche, Kräutertee oder pflanzliche Medikamente. „Treten die Beschwerden eher unspezifisch im Oberbauch auf sowie über einen längeren Zeitraum oder immer wiederkehrend, sollten die Schmerzen medizinisch abgeklärt werden“, erklärt Professor Dr. Ingolf Schiefke. Seit 2011 leitet der Chefarzt die Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie und Endokrinologie im Klinikum St. Georg. Warnsymptome sind auch ein massiver Gewichtsverlust und nächtliche Magenschmerzen. „Zu einem Arztbesuch rate ich insbesondere Betroffenen, die vorher überhaupt keine Beschwerden hatten und zum ersten Mal im Alter zwischen 40 und 50 Jahren Probleme bekommen“, empfiehlt der Chefarzt.

Bereits im Gespräch mit dem Patienten kann der Arzt erste Rückschlüsse auf eine zugrun-

de liegende Erkrankung ziehen. Eine sichere Diagnose ermöglicht eine Magenspiegelung. Auf diese Weise betrachtet der Gastroenterologe die Speiseröhre, den Magen und den Zwölffingerdarm von innen und entnimmt gegebenenfalls Gewebeproben.

Zu den häufigsten Erkrankungen des Magens zählt die Gastritis, die zum Beispiel durch Helicobacter-pylori-Bakterien oder eine Autoimmunerkrankung hervorgerufen wird. Die Mehrzahl der Magenschleimhautentzündungen, die in schweren Fällen zu Blutungen

Jeder 5. Mensch in Deutschland leidet unter Sodbrennen.

führen können, entsteht aber zum Beispiel durch stark gewürzte Speisen, Gegrilltes, Gepökeltes oder Alkohol. Je nach Schwere der Entzündung verordnen die Ärzte Schonkost, pflanzliche Medikamente oder Säureblocker.

Medikamente und Ernährungsumstellung helfen auch bei Sodbrennen. Darunter leiden Patienten, wenn der saure Mageninhalt in die Speiseröhre zurückfließt. Etwa jeder fünfte Mensch in Deutschland ist davon be-

troffen. Neben einem Zwerchfellbruch kann die Refluxkrankheit durch einen defekten Schließmuskel am Mageneingang bedingt sein. Reichen Säureblocker nicht aus, um die Symptome zu lindern, werden die Mediziner im St. Georg zukünftig einen Schrittmacher am Übergang zwischen Magen und Speiseröhre einsetzen. Dieser stimuliert den Verschlussmechanismus. Das St. Georg ist mit solchen Verfahren der Stimulation schon seit vielen Jahren durch Herzschrittmacher und Inkontinenzbehandlung vertraut.

Nur ein kleiner Teil der Magenbeschwerden wird durch Krebs verursacht. „Im ersten Schritt erfolgt eine neoadjuvante Chemotherapie, um den Tumor zu verkleinern“, beschreibt Professor Dr. Arved Weimann, der seit 1999 Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Onkologische Chirurgie im Klinikum St. Georg ist. „Zwischen dieser Therapie und der Operation sollte sich der Patient vier bis fünf Wochen erholen. Erst danach führen wir die Operation durch.“ Bei dem etwa vierstündigen Eingriff entfernen die Mediziner den kompletten Magen. In einigen Fällen genügt auch eine Teilresektion. Die entstehende Lücke wird zur Wiederherstellung der Passage mit Dünndarm ausgefüllt.

Onkologen, Chirurgen, Gastroenterologen und Pathologen arbeiten im St. Georg eng zusammen. In wöchentlichen Tumorkonferenzen besprechen die Fachexperten alle Fälle und legen den Therapieplan fest. Dabei stimmen sie sich auch eng mit der Abteilung Klinische Ernährung ab, die Patienten mit

Ihre Ansprechpartner
im Klinikum St. Georg



Prof. Dr. Ingolf Schiefke
Chefarzt

Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie,
Diabetologie und Endokrinologie
Delitzscher Str. 141 | 04129 Leipzig
Telefon: 0341 909-2626



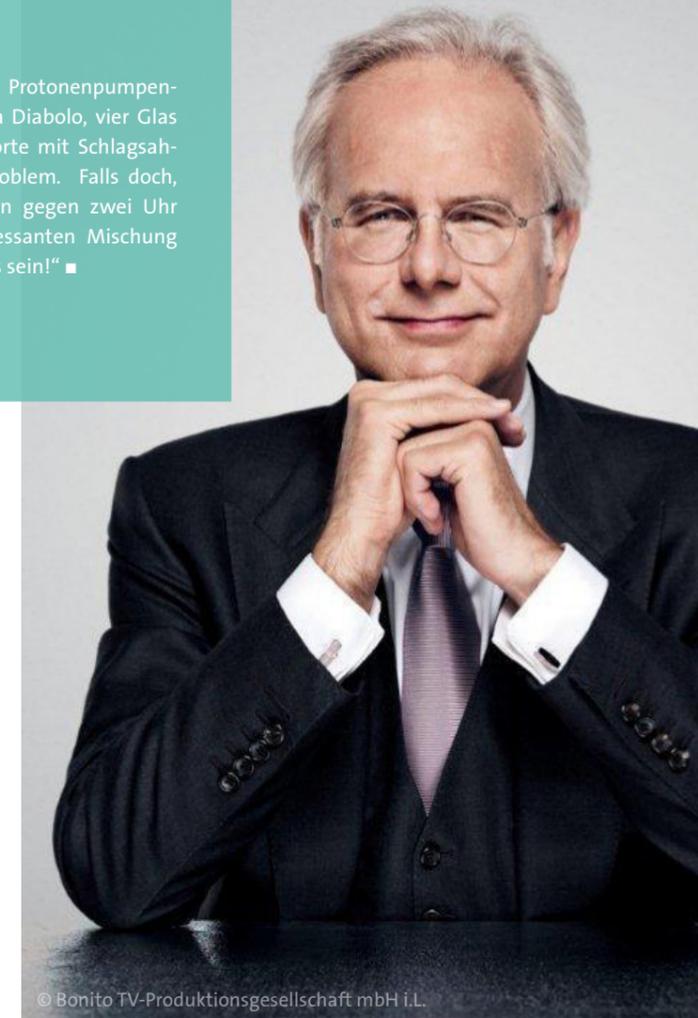
Prof. Dr. Arved Weimann
Chefarzt

Klinik für Allgemein-, Viszeral-
und Onkologische Chirurgie
Delitzscher Str. 141 | 04129 Leipzig
Telefon: 0341 909-2201

Magenkarzinom weit über die Operation hinaus begleitet. „Ist der Magen teilweise oder komplett entfernt, kann man trotzdem gut weiterleben. Allerdings steht eine Phase der Umgewöhnung an“, weiß Professor Weimann. Die Patienten werden ausführlich zur Ernährungsumstellung beraten, um eine erhebliche Gewichtsabnahme unbedingt zu vermeiden. ■

Harald Schmidt

>>> „Mit dem richtigen Protonenpumpenhemmer sind auch Pizza Diabolo, vier Glas Weißwein und Schokotorte mit Schlagsahne und Eierlikör kein Problem. Falls doch, fahren genannte Speisen gegen zwei Uhr morgens in einer interessanten Mischung wieder hoch. Strafe muss sein!“ ■



© Bonito TV-Produktionsgesellschaft mbH i.L.

Anzeige

Klinikum | **St.GEORG**

Sie wollen keine Sprechstunde mehr verpassen?

Gern senden wir Ihnen das Magazin kostenfrei nach Hause. Schicken Sie uns dafür eine E-Mail oder eine Postkarte an Gecko Networks GmbH, Stichwort: Sprechstunde Leipzig, Arthur-Hoffmann-Str. 66, 04275 Leipzig. Vergessen Sie Ihre Adresse nicht! Viel Freude beim Lesen!



LEBEN RETTEN RUND UM DIE UHR

Die Ärzte und Pflegekräfte im Klinikum St. Georg sind Tag und Nacht für Notfälle im Einsatz.

RUND 50.000 PATIENTEN

pro Jahr versorgen die diensthabenden Ärzte und Pflegekräfte in den Notaufnahmen im Klinikum St. Georg – Tendenz steigend. Ob Schnittverletzungen, Brandwunden, Knochenbrüche oder Bauchkrämpfe: Die Zentrale Interdisziplinäre Notaufnahme am Hauptstandort in Eutritzsch und die Internistische Notaufnahme in Grünau sind 24 Stunden pro Tag und an 365 Tagen im Jahr für Notfälle geöffnet. Ein Beispiel verdeutlicht, wie die Versorgung bei einem schweren Notfall von der Aufnahme über die Diagnostik bis hin zur Therapie abläuft.



UNFÄLLE IM VERKEHR, BERUF UND ALLTAG

2014 zählte die Polizei in Sachsen allein bei Straßenverkehrsunfällen 4.064 schwer und 12.788 leicht verletzte Personen. Etwa zwei Drittel aller Unfälle ereignen sich jedoch im Heim- und Freizeitbereich. Hinzu kommen Arbeits- und Schulunfälle.



ERSTVERSORGUNG IM SCHOCKRAUM

Werden Schwerverletzte im Klinikum St. Georg mit dem Rettungshubschrauber oder dem Krankenwagen eingeliefert, steht sofort das erfahrene Team im Schockraum bereit. Die Ärzte überprüfen die Vitalfunktionen und suchen die Patienten nach allen Verletzungen ab.



DIAGNOSTISCHE VERFAHREN

Eine erfolgreiche Behandlung setzt eine gründliche Diagnostik voraus. Dank Röntgen, Ultraschall, Computer-, Magnetresonanztomografie oder Laboruntersuchungen liegt den Ärzten und Pflegekräften innerhalb kürzester Zeit ein Gesamtüberblick über alle Verletzungen vor.



STATIONÄRE BEHANDLUNG

Nach der Erstversorgung im Schockraum wird der Patient je nach Schwere und Ausmaß der Verletzungen umgehend operiert oder auf der Intensivstation behandelt. Hat sich der Gesundheitszustand stabilisiert, kommt der Patient auf die Normalstation.



TRAINING FÜR DIE MUSKULATUR

Bei der täglichen Visite besprechen die Ärzte die geplanten Behandlungsmaßnahmen und erfragen das Befinden des Patienten. Wer nach einer Verletzung lange im Krankbett liegt, verliert schnell an Muskelkraft. Mit gezielten Übungen steuern Physiotherapeuten dem entgegen.



AMBULANTE NACHSORGE

Ist der Patient wieder fit genug für den Alltag oder für die Anschlussheilbehandlung, steht der Entlassung aus dem Krankenhaus nichts mehr im Wege. Die ambulante Nachbetreuung übernehmen in der Regel die Hausärzte oder niedergelassenen Fachärzte.



Erlaubt es der Gesundheitszustand des Babys, wird es auf die Nachsorgestation verlegt.

FRÜHSTART INS LEBEN

So klein und zerbrechlich wirken Frühgeborene mit ihrem geringen Gewicht und der winzigen Körpergröße. Dank moderner Medizin und langjähriger Erfahrungen in der Betreuung haben die zarten Wesen in der heutigen Zeit gute Entwicklungschancen.

»»» Etwa neun Prozent aller Babys kommen zu früh auf die Welt. Normalerweise dauert eine Schwangerschaft 40 Wochen. Werden die Säuglinge vor der 37. Schwangerschaftswoche geboren, benötigen sie eine intensive medizinische Versorgung. „Frühgeborene sind per se gesund. Bei den Babys sind alle Organe vorhanden, aber deren Entwicklung wurde durch die frühe Geburt unterbrochen“, erläutert Professor Dr. Eva Robel-Tillig, Chefärztin der Klinik für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin am Klinikum St. Georg. „Die Lunge ist nicht voll entwickelt und der Kreislauf des Säuglings muss sich erst umstellen. So reguliert sich beispielsweise die Körpertemperatur noch nicht alleine. Da müssen wir helfen.“

Das Neonatologie-Team unterstützt die normale organische Entwicklung, um

Krankheiten oder Komplikationen wie anhaltende Lungenprobleme oder Sehbehinderungen zu vermeiden. Etwa 400 Frühgeborene versorgen die Fachkräfte im St. Georg jährlich. Die Eltern werden einfühlsam durch die schwierige Zeit begleitet. „Zum Beispiel fühlen sich viele Mütter schuldig, da sie sich nicht selbst um ihren Nachwuchs kümmern können“, weiß die Chefärztin. Umso wichtiger ist es, eine enge Bindung zwischen Mutter, Vater und Kind aufzubauen und zu stabilisieren. „Wir sorgen dafür, dass die Eltern frühzeitig mit dem Neugeborenen kuscheln. Dadurch gewinnen sie Vertrauen und verlieren ihre Berührungssängste. Zudem wirkt sich der Körperkontakt positiv auf die Entwicklung des Kindes aus“, so Professor Robel-Tillig.

Erlaubt es der Gesundheitszustand des Babys, wird es auf die Nachsorgestation verlegt. Hier kann die Mutter Tag und Nacht mit dem Sprössling zusammen sein, denn dank „Rooming-in“ sind sie gemeinsam in einem Zimmer untergebracht. Außerdem lernen die Eltern, worauf sie beispielsweise beim Baden achten müssen und wie sie die Bewegungsfähigkeit des Kindes unterstützen

können. „Die Erfahrung zeigt, dass es den Eltern dank der professionellen Anleitung in der Klinik zu Hause leichter fällt, ihren Nachwuchs zu betreuen“, betont Professor Eva Robel-Tillig. Treten Fragen oder Probleme auf, steht das erfahrene Team vom St. Georg in der Nachsorgesprechstunde zur Verfügung. Hier kontrollieren die Ärzte auch die Entwicklung der ehemaligen Frühchen. So können bei möglichen Einschränkungen rechtzeitig Maßnahmen wie Physiotherapie oder Logopädie getroffen werden. ■

Ihre Ansprechpartnerin
im Klinikum St. Georg



**Prof. Dr.
Eva Robel-Tillig**
Chefärztin

Klinik für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin
Delitzscher Str. 141 | 04129 Leipzig
Telefon: 0341 909-3604

Gesundheitsgefährdend wirkt auch eine zu hohe Konzentration an flüchtigen organischen Verbindungen wie Benzol oder Styrol in der Innenraumluft.

UMWELTGIFTE IM KINDERALLTAG

Allergien und damit einhergehende Krankheiten wie Neurodermitis und Asthma bronchiale nehmen seit Jahren zu. Neben Genetik, Ernährung und Lebensstil beeinflussen auch Umweltfaktoren den Schweregrad der Erkrankungen. Gefährden beispielsweise Schadstoffe in Innenräumen die kindliche Gesundheit, ist die Umweltsprechstunde im Klinikum St. Georg gefragt.

»»» Das Team der 2003 eröffneten Sprechstunde behandelt Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 18 Jahren. „Die Eltern kommen zu uns, wenn sie vermuten, dass sich die Symptome des Nachwuchses umweltbedingt verschlechtern“, erläutert Oberärztin Dr. Ulrike Diez vom Klinikum St. Georg. „Das ist beispielsweise sehr oft bei Schimmel in der Wohnung der Fall.“ Die jungen Patienten leiden an häufigen Infekten sowie allergischen Beschwerden wie Atemproblemen, wässrigem Schnupfen, tränenenden Augen und Hautreizungen.

Für Diagnostik und Therapie ist eine exakte Anamnese erforderlich. „Zusätzlich zur Krankengeschichte müssen wir auch wissen, ob eine Messung in der Wohnung er-

folgt ist und mit welchem Ergebnis. Diese kann kostenpflichtig über das Gesundheitsamt beauftragt werden“, erklärt Frau Dr. Diez. Die klinische Untersuchung der Patienten richtet sich nach dem Krankheitsbild. So nehmen die medizinischen Experten beispielsweise Blut ab, prüfen die Lungenfunktion oder führen einen Pricktest (Untersuchung, um Allergien nachzuweisen) durch. Die Therapie hängt schließlich von der Intensität der Symptome ab. „Letztendlich hilft allerdings nur, die Wohnung so zu sanieren, dass der Schimmel komplett weg ist“, empfiehlt die Oberärztin. „Ist das nicht möglich, bleibt nur der Umzug.“

Gesundheitsgefährdend wirkt auch eine zu hohe Konzentration an flüchtigen organischen Verbindungen wie Benzol oder Styrol in der Innenraumluft. Diese geben unter anderem zum Beispiel neue Teppichböden oder Möbel ab. In der Regel sollten hohe Werte nach vier Wochen wieder sinken und damit die typischen Symptome wie Kopfschmerzen und Schleimhautreizungen abklingen. Wenn das nicht der Fall ist, gibt es eine Quelle im Innenraum, die gefunden und beseitigt werden muss.

„Messungen nimmt beispielsweise das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung vor, mit dem wir kooperieren“, erläutert Dr. Ulrike Diez.

„Innenraumbelastungen sind zum Teil auch selbst gemacht“, betont die Oberärztin. „Leiden die Eltern bereits an Allergien, ist der Nachwuchs vorbelastet. Besonders gefährdet sind die Kinder, wenn in der Wohnung geraucht wird und dann noch ein weiterer Faktor wie Feuchtigkeit oder Haustiere hinzukommt.“ ■

Ihre Ansprechpartnerin
im Klinikum St. Georg



Dr. Ulrike Diez
Oberärztin

Umweltsprechstunde
Delitzscher Str. 141 | 04129 Leipzig
Telefon: 0341 909-3660

PROFESSOR DR. JOACHIM BEIGE

im Interview

Bluthochdruck – wenn der Druck in den Gefäßen zu hoch ist

Bis zu 35 Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Bluthochdruck (Hypertonie). Davon sind etwa zehn Prozent schwere Hypertoniker, allein in Leipzig gehen die Mediziner von rund 2.500 Betroffenen aus. Professor Dr. Joachim Beige erklärt, welche Ursachen es gibt und wie Bluthochdruck behandelt wird.

Herr Professor Beige, als erstes Krankenhaus in den neuen Bundesländern hat das Klinikum St. Georg 2012 einen Bluthochdruckschrittmacher eingesetzt. Wie funktioniert das kleine Gerät?

Die Gefäßchirurgen unseres Klinikums platzieren den Schrittmacher in einem kleinen chirurgischen Eingriff unter dem Schlüsselbein und verbinden diesen mit einer Elektrode an den Halsschlagadern. Das Gerät sendet elektrische Signale an Nervenzellen, die dort den Blutdruck „messen“. Diese sogenannten Barorezeptoren signalisieren unter dem Einfluss der Stimulation dem Gehirn, dass der Blutdruck zu hoch ist. So reguliert der Körper von sich aus den Druck herunter. Das Ergebnis ist beeindruckend. Der Schrittmacher senkt den Blutdruck um 50 bis 80 mmHg. In den vergangenen drei Jahren haben wir das Gerät bei 40 Personen eingesetzt, um den Blutdruck bei schwer einstellbarer Hypertonie zu behandeln.

Warum setzen Sie das Verfahren so zögerlich ein?

Wir gehen mit dem teuren und operativen System verantwortungsbewusst um. Für die Behandlung kommen lediglich Patienten infrage, die einen Blutdruck von deutlich über 140/90 mmHg haben und mindestens drei verschiedene blutdrucksenkende Mittel gleichzeitig einnehmen. In den meisten Fällen haben die Betroffenen bereits mehrere Medikamente erhalten und trotzdem haben sich die Werte nicht normalisiert. Zudem wird der Schrittmacher nur eingesetzt, wenn keine andere behebbare Ursache für die erhöhten Blutdruckwerte zu finden ist.

Bei über der Hälfte der uns vorgestellten Patienten finden wir Möglichkeiten, den Blutdruck auch anders einzustellen.

Wie hoch sollten die Werte sein?

Ein Blutdruck von 120/80 mmHg ist normal. Optimal sind niedrigere Werte. Liegen die Werte etwas drüber, kommt es zuerst darauf an, eine gesunde Lebensweise zu erreichen.

Warum ist der Bluthochdruck gefährlich?

Der Hochdruck greift das Herz, die Nieren, das Gehirn und die Gefäße am Augenhintergrund an. Nicht selten kommt es zur Vergrößerung des Herzens, zu Gefäßverkalkungen, zu einer Nierenfunktionsstörung oder zum Schlaganfall. Das Problem ist, dass der erhöhte Blutdruck

Welche Formen unterscheiden Mediziner?

In den wenigsten Fällen – nur bei fünf Prozent – steckt eine identifizierbare Erkrankung hinter dem Bluthochdruck. Dann spricht man von sekundären Hochdruckformen. Bei 95 Prozent der Bluthochdruckpatienten ist dagegen kein spezieller Auslöser zu finden – primäre oder „essenzielle“ Hypertonie. Zuerst geht es darum, seine Lebenseinstellung zu ändern, also sich mehr zu bewegen, gesünder zu essen und Stress durch Entspannung auszugleichen. Auch Rauchen, übermäßiger Alkoholkonsum und zu hoher Salzverbrauch gehören zu den Risikofaktoren und sollten vermieden werden. Fruchtet das nicht, folgen medikamentöse und eben spezielle apparative Therapien.



lange Zeit unentdeckt bleibt, weil er anfangs keine Beschwerden verursacht. Erfolgt schließlich die Diagnose, liegen häufig die beschriebenen Organschäden vor, die dann für uns ein zusätzliches Argument für die Spezialtherapie sind.

Wie viele Patienten behandeln Sie jährlich?

Erstdiagnose und Betreuung bei Hypertonie erfolgen in der Regel beim Hausarzt. Er stellt die Medikation ein und kontrolliert regelmäßig den Blutdruck. Lässt sich der Hochdruck allerdings nicht senken, kommen die Patienten zu uns. Rund 200 schwer einstellbare Hypertoniker stellen sich pro Jahr im Nierenzentrum am St. Georg vor. Im Vordergrund steht dann die Ursachenforschung.

Was sind die Ursachen für die sekundären Formen der Hypertonie?

Am häufigsten sind nächtliche Atemaussetzer, die allerdings mit der richtigen Therapie – nächtliche Überdruckbeatmung mit Maske – behandelt werden können. Nicht selten ist eine sekundäre Hypertonie hormonell bedingt. Dabei übersehen Hausärzte manchmal den Hyperaldosteronismus. Bei dieser Überfunktion der Nebennierenrinde wird vermehrt Aldosteron produziert. Das Hormon steuert den Blutdruck. Behandelt wird die Erkrankung medikamentös oder durch die operative Entfernung der Nebennierenrinde. Seltener tritt das Phäochromozytom auf. Dabei handelt es sich um einen Tumor im Nebennierenmark, der Stresshormone produziert,

„
Das Problem ist, dass der erhöhte Blutdruck lange Zeit unentdeckt bleibt, weil er anfangs keine Beschwerden verursacht.“

die zu Bluthochdruckattacken führen. Dieser muss vollständig operativ entfernt werden. Auch Hochdruck, der auf einer Erkrankung des Nierengewebes oder der Nierengefäße beruht, zählt zur sekundären Hypertonie. Das ist zum Beispiel bei einer Nierenarterienverengung der Fall.

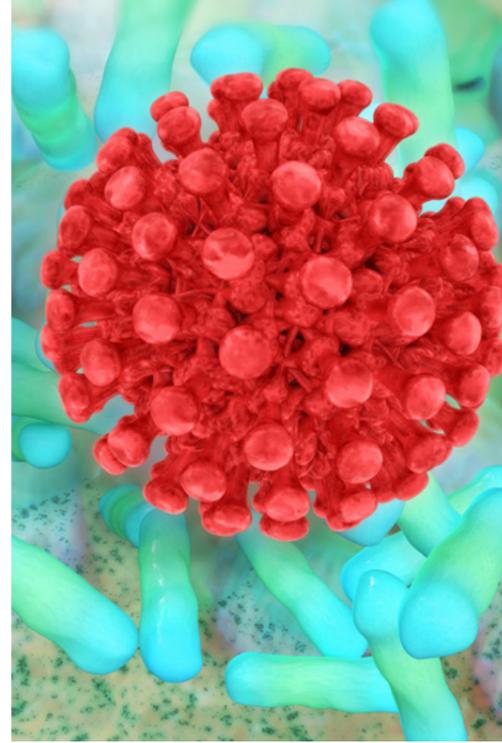
Ihr Ansprechpartner
im Klinikum St. Georg

Prof. Dr. Joachim Beige
Chefarzt

Abteilung Nephrologie der Klinik für
Infektiologie | Tropenmedizin |
Nephrologie | Rheumatologie
Delitzscher Str. 141 | 04129 Leipzig
Telefon: 0341 909-2613

EIN GANZ BESONDERER SAFT

Blut erfüllt im menschlichen Körper lebenswichtige Aufgaben



Nicht erst seit Goethe ist das Blut mit einer besonderen Bedeutung für den Menschen behaftet. Die Vorstellung vom Blut als dem Urstoff des Lebens ist seit Jahrhunderten in der griechisch-antiken wie auch der germanischen Mythologie tief verwurzelt. Nach den Sagen ist der Mensch aus dem Blut der Götter erschaffen. Aber auch ohne die religiöse Deutungsebene grenzt es fast an ein Wunder, betrachtet man die vielfältigen Funktionsweisen und Aufgaben, die das Blut erfüllt.

>>> Vier bis sechs Liter pulsieren durch den Körper eines erwachsenen Menschen. Über ein fein verzweigtes Netz an Blutgefäßen erreicht es alle Regionen des Körpers von den Haarwurzeln bis zur kleinen Zehe. „Das Herz pumpt das Blut in einem ständigen Kreislauf durch den Körper. Dabei erfüllt das ‚flüssige Organ‘ lebenswichtige Aufgaben wie Krankheitsbekämpfung, Nährstofftransport, Wärmeregulierung und Wundheilung“, erklärt Dr. Albrecht Kretzschmar, Oberarzt der Klinik für Internistische Onkologie und Hämatologie am St. Georg. Erst durch das Blut gelangt der eingeatmete Sauerstoff zu den Körperzellen. Nährstoffe können aufgenommen und Schadstoffe abtransportiert werden. Obwohl das Blut in jedem Körper die gleichen Aufgaben übernimmt, sind die spezifischen Ausprägungen sehr unterschiedlich. Die enthaltenen Antigene und Antikörper entscheiden über die jeweilige Blutgruppe eines Menschen. 1901 entdeckte der österreichische Wissenschaftler Karl Landsteiner die vier verschiedenen Blutgruppen A, B, AB und 0.

Hauptbestandteil des Blutes ist mit 55 Prozent das Blutplasma, eine wässrige Lösung, in der zahlreiche Substanzen wie Proteine, Salze, Mineralien, Kohlenhydrate und Fette gelöst sind. Einen 45-prozentigen Anteil haben die Blutkörperchen, die sich in Erythrozyten (rote Blutkörperchen), Leukozyten (weiße Blutkörperchen) und Thrombozyten (Blutplättchen) unterteilen. Sie werden im Knochenmark gebildet.

Klimaanlage und Körperpolizei

Die wichtigste Funktion der roten Blutkörperchen ist der Sauerstofftransport. „Das in ihnen enthaltene Hämoglobin verleiht dem

Blut seine rote Farbe und bindet Sauerstoff, der von der Lunge zu den Zellen transportiert wird. Gleichzeitig werden die Zellen mit den im Plasma gelösten Nährstoffen versorgt“, weiß Dr. Albrecht Kretzschmar. Bei der Energiegewinnung entstandene Abfallprodukte wie Kohlenstoffdioxid gelangen ebenfalls über das Blut zu Lunge, Leber oder Niere, wo sie ausgeatmet, abgebaut beziehungsweise ausgeschieden werden.

Die weißen Blutkörperchen schützen den Körper bestmöglich vor Infektionen. Krankheitserregende Mikroorganismen wie Bakterien oder Viren werden durch Antikörper vernichtet. Blutplättchen unterstützen hingegen den Prozess der Wundheilung. Sie helfen die Wunde zu verschließen und bringen das Blut an dieser Stelle zum Gerinnen. Gäbe es die Blutplättchen nicht, bestünde die Gefahr, schon an einer kleinen Verletzung zu verbluten.



Auch Blut kann krank werden

Viele Erkrankungen lassen sich durch Veränderungen der Blutbestandteile erkennen, deshalb gehört das Blut zu den am häufigsten untersuchten Körperflüssigkeiten. Es gibt jedoch auch Krankheiten, die das Blut selbst betreffen. Dazu zählen beispielsweise Anämie (Blutarmut), Hämophilie (Bluterkrankheit) und Leukämie (Blutkrebs). „Durch die wichtigen Aufgaben, die das Blut übernimmt, droht bei einer Fehlfunktion schnell eine Unterversorgung und damit das Sterben von Zellen. Dank wirksamer Therapien können Blutkrankheiten jedoch in vielen Fällen erfolgreich behandelt werden“, erklärt Dr. Albrecht Kretzschmar. ■

Zahlen und Fakten zum Thema Blut:

>>> Was ist drin?

Blut besteht aus 90% Wasser, 8% Eiweißen, 1% Salzen und 1% Nährstoffen wie Zucker und Fetten. Seine rote Farbe verdankt es dem eisenhaltigen Hämoglobin. Der Fachbegriff Hämatologie bedeutet Lehre vom Blut.

>>> Flüssiger Alleskönner:

Blut transportiert Sauerstoff, Nährstoffe und Hormone zu den Zellen. Es reguliert die Körpertemperatur, unterstützt bei der Abwehr von Krankheitserregern und hilft bei der Wundheilung.

>>> Millionen kleiner Helfer:

Ein erwachsener Mensch verfügt über rund fünf Liter Blut. In nur einem Milliliter befinden sich fünf Milliarden rote Blutkörperchen, 300 Millionen Blutplättchen und fünf Millionen weiße Blutkörperchen.



Ihr Ansprechpartner
im Klinikum St. Georg



Dr. Albrecht Kretzschmar
Oberarzt

Klinik für Internistische
Onkologie und Hämatologie
Delitzscher Str. 141 | 04129 Leipzig
Telefon: 0341 909-2350

NEUE KRAFT DURCH GESUNDE HITZE



Was einst die Finnen erfanden, erfreut sich längst auch in Deutschland großer Beliebtheit: Die Sauna gehört in der kalten Jahreszeit zum geschätzten Freizeitvergnügen. Die Hitze bringt den Kreislauf in Schwung, fördert die Hautdurchblutung und regt das Immunsystem an. Der stimulierende Wechselreiz zwischen heiß und kalt entspannt den Körper und spendet Kraft. Trotz der positiven Effekte sollten jedoch wichtige Hinweise beachtet werden.

Was passiert im Körper?

>>> Während eines Saunagangs arbeitet der Organismus auf Hochtouren. In der 80 bis 100 Grad heißen Schwitzhütte steigt die Körpertemperatur um ein bis zwei Grad Celsius an. Um einen weiteren Anstieg zu verhindern, pumpt das Herz Blut in die erweiterten Gefäße unter der Haut. Dadurch fangen wir an zu schwitzen und erzeugen Verdunstungskühle. Bei der anschließenden kalten Dusche ziehen sich die Gefäße wieder zusammen und das Blut fließt verstärkt ins Körperinnere, um die Organe zu wärmen. „Durch die kräftige Durchblutung wird die Haut mit reichlich Sauerstoff und Nährstoffen versorgt und die Poren öffnen

sich“, erklärt Dr. Thomas Köhnlein, Chefarzt der Klinik für Pneumologie und Intensivmedizin am Robert-Koch-Klinikum in Leipzig-Grünau. „Auch die Schleimhäute der Atemwege durchströmt vermehrt Blut. Außerdem entspannen sich die Atemmuskeln durch die warme Luft. So ist der regelmäßige Saunabesuch insbesondere für Patienten, die Probleme mit den Atemwegen haben wie zum Beispiel bei Asthma oder Bronchitis, empfehlenswert.“

Welche Zeitspanne ist gesund?

In der Regel dauert ein Saunabad acht bis zwölf Minuten. Der Saunagang kann im Anschluss ein- bis zweimal wiederholt werden.

Wer im Liegen sauniert, setzt sich vor Verlassen der Kabine für einen kurzen Moment aufrecht hin. So kann sich der Blutkreislauf der aufrechten Körperhaltung wieder anpassen. Zu schnelles Aufstehen löst im schlimmsten Fall Schwindel- oder Ohnmachtsanfälle aus.

Ruhepausen einhalten

Die anschließende Abkühlung durch Frischluft oder kaltes Wasser ist wichtig, um den Kreislauf zu stimulieren. Wer nur lauwarm duscht, erzielt nicht den gewünschten Sauna-Effekt. Um den Körper nicht zu sehr zu belasten, sollten zwischen den Saunagängen Ruhepausen von mindestens zehn Minuten eingehalten werden.

Ausreichend Trinken

Um den entstandenen Flüssigkeitsverlust auszugleichen, empfiehlt es sich, mindestens einen Liter zu trinken. Am besten geeignet sind verdünnte Fruchtsäfte und mineralstoffreiches Wasser. Alkohol ist hingegen tabu.

Kann Saunieren auch schaden?

Chronisch Kranke sollten vor einem Saunabesuch einen Arzt konsultieren. Insbesondere für Menschen mit einer Gefäßerkrankung oder Bluthochdruck kann die Kreislaufbelastung durch die Hitze zu stark werden. Wer unter einem Infekt oder einer akuten Entzündung leidet, sollte ebenfalls auf die Sauna verzichten. ■

Ihr Ansprechpartner
im Klinikum St. Georg



Dr. Thomas Köhnlein
Chefarzt

Klinik für Pneumologie und
Intensivmedizin am Robert-Koch-Klinikum
Nikolai-Rumjanzew-Str. 100 | 04207 Leipzig
Telefon: 0341 423-1202



Schmerzen vor und während der Periode sind für viele Frauen nichts Ungewöhnliches. Treten jedoch extreme, krampfartige Beschwerden im Unterleib auf, kann die Krankheit Endometriose dahinterstecken. Schätzungsweise leidet jede zehnte Frau im fortpflanzungsfähigen Alter darunter.

» Bei der gutartigen Erkrankung siedelt sich Gebärmutter Schleimhaut vorwiegend im unteren Bauch- und Beckenraum wie beispielsweise im Darm, an der Blase oder in den Eierstöcken an. Die Endometrioseherde reagieren auf die hormonellen Veränderungen des weiblichen Menstruationszyklus. Sie werden wie die Schleimhaut der Gebärmutter erst auf- und schließlich wieder abgebaut.

Dabei sind Größe der Wucherung, Ausbreitungsort und Intensität der Beschwerden von Frau zu Frau verschieden. Während manche Betroffene beispielsweise symptomlos sind, kommt es bei anderen zu Schmerzen beim Geschlechtsverkehr, Stuhlgang oder Wasserlassen. Sammeln sich die Herde in den Eierstöcken an, kann das zur Unfruchtbarkeit führen. Die genauen Ursachen der Krankheit sind bisher noch unklar. Aufgrund der unterschiedlichen Erscheinungsformen und Symptome dauert es oft Jahre, bis die Diagnose gestellt wird. Nicht selten bleibt die Endometriose auch unentdeckt.

Erste Hinweise auf die Krankheit können sich im Arztgespräch, bei der frauenärztlichen oder Ultraschall-Untersuchung sowie durch eine Kernspin- oder Computertomografie (MRT und CT) ergeben. „Ein sichere Diagnose ist allerdings meistens erst durch eine Bauchspiegelung und die anschließende Untersuchung des entnommenen Gewebes möglich“, erläutert Professor Dr. Uwe Köhler, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Klinikum St. Georg. Mit einem sogenannten Laparoskop werfen die Ärzte dabei einen Blick in die Bauchhöhle und entdecken so die Endometrioseherde. „Im Idealfall können wir dann auch gleich das Gewebe vollständig oder zumindest zum Teil entfernen“, ergänzt Professor Köhler.

Pro Jahr führen die erfahrenen Gynäkologen im St. Georg etwa 20 Operationen zur Entfernung der Herde durch. Um weitere Blutungen und damit die Bildung neuer Wucherungen zu verhindern, sollte die Patientin nach dem Eingriff ein Hormonpräparat einnehmen. „In einigen Fällen helfen die Medikamente, um Schmerzen einzudämmen, sodass keine Operation notwendig ist“, so der Chefarzt. Erfolgt allerdings keine Behandlung, breiten sich die Herde immer weiter aus. Selbst nach den Wechseljahren kann die hormonabhängige Krankheit weiter auftreten, dann jedoch meistens in abgeschwächter Intensität.

Leiden Frauen lange unter Endometriose, bleiben seelische und soziale Folgen oft nicht aus. „Durch die ständigen Arztbesuche und -wechsel, bis die Diagnose endlich gestellt ist, fühlen sich viele Betroffene nicht ernst genommen. Psychische Störungen wie Depressionen oder Probleme in der Ehe oder mit dem Arbeitgeber schränken die Lebensqualität erheblich ein“, betont Liane Döring vom Netzwerk Endometriose. „Selbsthilfegruppen versuchen, einen vertrauten Raum zu bieten, um sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Sie wollen aufklären, informieren und sensibilisieren. Als Experten in eigener Sache suchen sie den Dialog.“ Anliegen ist die Vernetzung der Endometriose-Selbsthilfe in Deutschland sowie die Unterstützung bei Aufbau und Organisation regionaler Selbsthilfegruppen. In Vorträgen, an Informationsständen und im Erfahrungsaustausch wird die weit verbreitete Erkrankung umfassend erörtert und diskutiert. Ziel



ist es, Informationen bereitzustellen sowie die Lebensqualität von Betroffenen und deren Familien zu verbessern.

Wer sich gern mit anderen austauschen möchte, hat beispielsweise bei der Endometriose-Selbsthilfegruppe Leipzig Gelegenheit dazu. Jeden zweiten Donnerstag im Monat treffen sich die Frauen um 18 Uhr in der Bahnhofsmission Leipzig, Willy-Brandt-Platz 2 a | 04109 Leipzig. ■

Ihr Ansprechpartner
im Klinikum St. Georg



**Prof. Dr.
Uwe Köhler**
Chefarzt

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
Delitzscher Str. 141 | 04129 Leipzig
Telefon: 0341 909-3501

Hotel garni

Am St. Georg



*Auszeit
vom
Alltag*

Unser kleines familiäres Hotel liegt zentral zwischen Flughafen, Innenstadt und der Leipziger Messe. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen Sie in nur wenigen Minuten sämtliche touristische Highlights Leipzigs.

12 Doppelzimmer **ab 68€**
(inkl. reichhaltigem Frühstück)
2 Einzelzimmer **ab 59€**
(inkl. reichhaltigem Frühstück)

Jedes Zimmer verfügt über DU/WC, Telefon, TV, Radio, WLAN und Schallschutzfenster. Zusätzlich steht Ihnen ein kostenfreier Parkplatz zur Verfügung.

Hunde können ohne Aufpreis mitgebracht werden (bitte bei der Anmeldung angeben).



Hotel garni
Am St. Georg
Brodauer Weg 25
04129 Leipzig

T +49 341-91 23 227
E reception@hotel-amstgeorg.de
H hotel-amstgeorg.de

Anzeige

HILFE FÜR SUCHTBE- LASTETE FAMILIEN



Bei suchtkranken Eltern nimmt der Drogenkonsum einen hohen Stellenwert im Alltag ein. Deren Kindern fehlt dadurch oft die nötige Aufmerksamkeit und Fürsorge. Dennoch sind süchtige Eltern nicht automatisch erziehungsunfähig. Ihnen sollte weder die Erziehungsfähigkeit generell abgesprochen werden, noch darf die Sucht bagatellisiert werden, so die Bilanz des Fachbereichs Familienhilfe im Leipziger Zentrum für Drogenhilfe.

>>> Der Fachbereich Familienhilfe im Leipziger Zentrum für Drogenhilfe bietet suchtbelasteten Müttern und Vätern sowie deren Kindern wertvolle Hilfe bei der Bewältigung des Alltags. „Die Kinder aus der Familie rauszunehmen, ist nur der letzte Ausweg. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern einen Weg aus der Sucht zu finden, sodass sie wieder in der Lage sind, sich um ihre Kinder zu kümmern“, erklärt Markus Thörmer, Leiter des Fachbereichs. Gemeinsam mit seinen Kollegen unterstützt der Sozialpädagoge derzeit 35 Familien intensiv. Zudem suchten im Jahr 2015 rund 200 Klienten Hilfe bei der Suchtberatung des Fachbereichs.

„Bei den von uns betreuten Familien liegt das Hauptproblem bei illegalen Drogen wie Crystal Meth, Heroin oder Cannabis. Häufig werden auch mehrere Substanzen gleichzeitig konsumiert. In vielen Fällen liegt zudem noch eine psychische Störung vor“, sagt der 38-Jährige, der seit 2009 in diesem Bereich tätig ist. Für die Kinder stellt diese Situation eine enorme Belastung dar. Nicht selten sind sie in ihrer Entwicklung gehemmt, zeigen Verhaltensauffälligkeiten und haben Schwierigkeiten, soziale Bindungen aufzubauen. In täglichen Vorortbesuchen geben Markus Thörmer und sein Fachteam Hilfe zur Selbsthilfe. Sie unterstützen bei Ämter-

gängen, vermitteln bei erzieherischen Problemen und stellen Regeln und Ziele für den Alltag auf. Neben der Suchtkämpfung müssen die Eltern lernen, ihre Pflichten wieder wahrzunehmen und ein neues Vertrauensverhältnis zu ihren Kindern aufzubauen. Dazu gehören gemeinsame Aktivitäten, regelmäßige Gespräche und ein geordneter Tagesablauf. „Dafür

geben wir Anregungen und Hilfestellungen. Umsetzen müssen es die Eltern jedoch selbst. Es wäre ein großer Fehler, sie komplett von ihren Aufgaben zu entbinden“, weiß Markus Thörmer.

Die Rückkehr in ein normales Leben ist ein Prozess, der Jahre dauern kann, aber nicht aussichtslos ist. „Wenn die Eltern einsichtig sind und gut mitarbeiten, können wir uns nach rund einem bis anderthalb Jahren zurückziehen“, sagt der Experte. Um

dieses Ziel erreichen zu können, erfordert es ein hohes Maß an Professionalität und Abstand. Bei manchmal täglichen Kontakten ist es für die Mitarbeiter der Familienhilfe nicht immer leicht zu beurteilen, ob eine Situation noch tragbar ist oder nicht. „Deshalb arbeiten wir nur im Team“, erklärt Markus Thörmer. „Niemand betreut eine Familie alleine, denn eine zweite Einschätzung der Lage ist im Umgang mit einer Risikoklientel äußerst wichtig.“ Es gibt jedoch auch Grenzen bei der Betreuung. Die Mitarbeiter begleiten keinen Dauerkonsum, auch muss die Hilfe gewünscht und angenommen werden. Wichtige Regeln sind regelmäßige Urinkontrollen und permanente Erreichbarkeit.

Neben der ambulanten Hilfe können betroffene Familien auch Angebote direkt vor Ort in den Räumen der Familienhilfe in Leipzig-Altlindenu in Anspruch nehmen. Das Projekt „Trampolin“ unterstützt Kinder mit Spiel- und Gesprächstherapien. Suchtbelastete Eltern können den MUT!-Kurs wahrnehmen. Das Ziel ist es, die Erziehungskompetenz zu stärken und sich mit den direkten und indirekten Einflüssen der Suchterkrankung auf die Kinder auseinanderzusetzen. Dieses Angebot soll ihnen helfen, Zuversicht und Selbstvertrauen zu erlangen, um ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen zu können. ■

Über
80%
illegale Substanzen



Über 80 % der vom Fachbereich Familienhilfe betreuten Mütter und Väter konsumieren illegale Drogen.

Angebote des Fachbereichs Familienhilfe:

- | telefonische und persönliche Beratung
- | Suchtberatung und Vermittlung in weiterführende Hilfen, wie z. B. Entgiftung, Therapie und Nachsorge sowie Selbsthilfeangebote
- | sozialpädagogische Familienhilfe
- | Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien („Trampolin“)
- | Motivations- und Selbsthilfegruppen
- | Unterstützungstraining für Mütter und Väter („MUT!“)
- | Erziehungsbeistand für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien
- | Beratung durch pädagogische Fachkräfte
- | Vermittlung in handwerkliche Beschäftigungsangebote mit Holz, Ton, Keramik oder im Garten

Ihr Ansprechpartner
im Klinikum St. Georg

Städtisches Klinikum
„St. Georg“ Leipzig
Eigenbetrieb der Stadt Leipzig
Zentrum für Drogenhilfe
Fachbereich Familienhilfe
Friesenstraße 8 | 04177 Leipzig
Telefon: 0341 444-2100

Anzeige

Klinikum | **St.GEORG**

Infoabend Frühchen

mit Professor Dr. Eva Robel-Tillig

Die Zahl der Frühgeburten ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Die kleinsten der Kleinen bedürfen einer besonderen medizinischen Pflege und intensiven Fürsorge, um Krankheiten oder Folgeschäden zu vermeiden. Der Vortrag klärt über Ursachen, Risiken, die medizinische Betreuung und Möglichkeiten zur Entwicklungsförderung auf.

11. April | 18:00 Uhr
Leipziger Stadtbibliothek

Wilhelm-Leuschner-Platz 10–11 | 04107 Leipzig
Oberlichtsaal, 2. Obergeschoss

www.sanktgeorg.de





die PRINZEN

Die Prinzen

Tobias Künzel privat

Mit Hits wie „Alles nur geklaut“ und „Küssen verboten“ wurde der gebürtige Leipziger Tobias Künzel mit den Prinzen bekannt. Nun feiert die Band ihr 25-jähriges Jubiläum – und geht ab Februar 2016 auf große Tour. Doch Tobias Künzel ist auch über seine Band Die Prinzen hinaus musikalisch sehr aktiv. So leitet er beispielsweise ein ei-

genes Tonstudio sowie einen Musikverlag, arbeitet als Songwriter für andere Musiker wie die Puhdys und ist außerdem als Produzent tätig. Er komponierte das Musical „Elixier“, in dem er als Hauptdarsteller 40 verkaufte Aufführungen in Leipzig gab. Tobias engagiert sich außerdem ausgiebig für den Umgang mit Musik: seit 2009

fungiert er als stellvertretender Aufsichtsrat der GEMA. Außerdem ist er Mitglied des Bundesfachausschusses Populäre Musik beim Deutschen Musikrat. Als Produzent unterstützt er Nachwuchsbands und -künstler. Mit seiner Familie lebt er in Leipzig und London, wo er zeitweilig als Produzent aktiv ist.

Name

Tobias Künzel

Geboren

26.05.1964

Sternzeichen

Zwilling

Familienstand

verheiratet, 2 Töchter

Erlerner Beruf

studierte Schlagzeug und Gesang an der Musikhochschule Leipzig



>>> Leipzig ist ...

meine Heimatstadt.

>>> Wenn ich richtig gut essen will, dann ...

geh ich in „Auerbachs Keller“ oder zu „Schaarschmidts“ in die Cospistraße.

>>> Zum Frühstück gibt es bei mir ...

(falls ich es schaffe zu frühstücken) erst ein Schwarzbrot mit Wurst oder Käse und dann einen Grießbrei plus Tee und Saft. Wenn ich in London frühstücke, ist das bis auf Tee und Saft allerdings schwierig.

>>> Ganz vorn in meinem Musikregal steht ...

Rock aus den 70ern.

>>> Mein letzter Film im Kino war ...

„Elsterglanz – Im Banne der Rouladenkönigin“

>>> Ich freue mich am meisten auf ...

das nächste Prinzen-Konzert in der Arena Leipzig am 20. März 2016.

>>> Früher dachte ich immer, ich werde ...

erwachsen.

>>> Meine erste Erinnerung, die ich mit Leipzig verbinde, ist ...

sehr lange her. Aber beeindruckend war schon meine erste Motette des Thomanerchores im September 1973. Die Bach-Kantate, bei der ich damals mitsingen durfte, war „Lobe den Herren“.

Vorschau

Frühling | 2016



• Schwangerschaft und Geburt



• Hypnose



• Alzheimer: Wenn das Gedächtnis langsam erlischt



• Allergien und Heuschnupfen

Impressum

„Sprechstunde Leipzig –
Das Gesundheitsmagazin“

Herausgeber

Klinikum St. Georg gGmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig
Geschäftsführerin: Dr. Iris Minde
Delitzscher Straße 141 | 04129 Leipzig

Gecko Networks GmbH

Arthur-Hoffmann-Straße 66 | 04275 Leipzig

Chefredaktion

Martin Schmalz (verantwortlich)
Pressesprecher und Leiter Unternehmenskommunikation
Klinikum St. Georg gGmbH
Delitzscher Straße 141 | 04129 Leipzig
E-Mail: unternehmenskommunikation@sanktgeorg.de

Stefanie Roehling (verantwortlich)

Martin Hirschmann | Mark Werlinger (Gestaltung und Satz)
Gecko Networks GmbH
Arthur-Hoffmann-Straße 66, 04275 Leipzig
Telefon: +49 (0)341 21204-800
Telefax: +49 (0)341 21204-804
E-Mail: redaktion@gecko-networks.de

Druck und Verlag

Gecko Networks GmbH

Bildnachweise

© Studio Ringleben | www.studio-ringleben.de
© benjaminolte | fotolia.com
© Kzenon | fotolia.com
© altanaka | fotolia.com
© Ramona Heim | fotolia.com
© Andrey Popov | fotolia.com
© weerapat1003 | fotolia.com
© Syda Productions | fotolia.com
© papa | fotolia.com
© Picture-Factory | fotolia.com
© Karel Miragaya

Klinikum | **St.GEORG**

Die Veranstaltungen
sind kostenfrei.
Eine Anmeldung
ist nicht erforderlich.

Infoabende 2016

| in der Stadtbibliothek Leipzig
| jeweils Montag um 18:00 Uhr

Dr. Peter Grampp
Burnout –
was kann ich tun?

01.02.2016



bereits
stattgefunden

Professor Dr. Eva Robel-Tillig
Zu früh auf der Welt: Was sollten
die Eltern über Frühchen wissen?

11.04.2016



Privatdozent Dr. Adrian Dragu
Über Wunden und wie die moderne
Plastische Chirurgie helfen kann

06.06.2016



Dr. Gert Hennig
Gefährliche Enge in den Beinen –
Gefäßerkrankungen

29.08.2016



Dr. Jürgen Krug | Dr. Mario Braunert
Die Kraft der Schilddrüse –
wenn Hormone verrücktspielen

17.10.2016



Privatdozent Dr. Amir Hamza
Prostatakrebs – wann muss
behandelt werden?

05.12.2016



www.sanktgeorg.de

*Gewandhaus
Orchester*

Unser Abo ist Ihr gutes Anrecht.

Ihre Vorteile im Abonnement:

- Musikgenuss auf Ihrem Stammplatz
- Vergünstigungen bei unseren Partnern
- Gewandhausmagazin kostenfrei nach Hause
- Exklusives Vorkaufsrecht für Saisonhöhepunkte
- Mit Bus & Bahn kostenfrei zum Konzert

Wir beraten Sie gern.

Servicebüro Abonnement
T +49 341 1270-270
F +49 341 1270-222
abo@gewandhaus.de